

Österreich.

* **Wien**, 6. Nov. Die kaiserliche Entschiedenheit, durch welche Dr. Zueger als Wiener Bürgermeister nicht bestätigt wird, ist heute bekannt geworden; sie machte im Parlamente das größte Aufsehen. Als Dr. Zueger nachmittags im Parlamente erschien, sagte er im Freundeskreise: „Gratuliert mir! Ich bin nun ein freier Mann! Jetzt geht ein frischer, frohlicher Krieg an! Jetzt wird man mich kennen lernen!“

Belgien.

II **Brüssel**, 6. Nov. Nur einige Tage noch trennen uns von den allgemeinen Gemeindevahlen, welche in Anbetracht des neuen Gemeindegewählgesetzes und infolge der Ende Oktober erfolgten Auflösung aller Gemeindevertretungen des Landes notwendig geworden sind. Da die eigentlichen Gemeindebehörden, Bürgermeister und Beigeordnete, in Belgien freigewählte Organe der Gemeindevertretungen aus der Mitte der letzteren sind, so ist auch das Amt aller belgischen Bürgermeister mit der Auflösung der Gemeinderäte erledigt; kraft besonderer ministerieller Verfügung führen sie nur interimistisch bis zum Wahltage die Gemeindegeschäfte weiter; werden sie als Gemeinderatsmitglieder wiedergewählt, so können sie vom neuen Gemeinderat in ihrem bisherigen Amte neu bestätigt oder desselben entzogen werden, je nachdem sie in parteipolitischen Hinsicht zur Mehrheit oder zur Minderheit des Gemeinderates gehören. In dieser Beziehung werden die diesjährigen Gemeindevahlen ganz ungewöhnlich zahlreiche Veränderungen zur Folge haben. Nicht nur wegen des bedeutend erweiterten Wahlrechts, sondern auch wegen des Wahlsystems des Proportionalitätsystems in allen oder den meisten größeren Städten sind in den Wahlschreibverhältnissen der neuen Gemeindevorteilungen einschneidende Veränderungen zu erwarten, die manchen Bürgermeister seinen curulischen Stuhl kosten wird. Welcher Partei im allgemeinen und in einzelnen die größten Erfolge vorbehalten sind, läßt sich zum Voraus auch nicht annähernd sagen; alle Parteien und selbst vielfach die Parteigruppen treten so ziemlich überall mit selbständigen Kandidatenlisten auf den Plan und daraus ergibt sich eine ganz und gar unübersichtbare Lage. Die Vielfältigkeit der Listen und die Kompliziertheit der Wahlformalitäten, wie der Resultatsberechnung werden zur Folge haben, daß das Wahlergebnis in seiner Gesamtheit keinesfalls in weniger als drei Tagen bekannt gegeben werden kann. — In Gent feiern seit drei Tagen außer den Maschinenarbeitern und zahlreichen Webern und Spinnern auch die Buchdruckereigehilfen, welche die Einführung eines Mindestlohnes verlangen. Auf den Rath des Brüsseler Verbandes wollen die Verleger und Druckereibesitzer sich nicht einlassen, sind sonst aber zu Zugeständnissen bereit. Gestern und vorgestern mußten alle Genter Blätter mit Ausnahme des Rath. Wien Public aus Erscheinen verzichtet; heute konnten einige Blätter wieder heraus kommen. Eine Einigung ist angebahnt.

Bulgarien.

* **Sofia**, 6. Nov. Die Sobranie beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, den Passus über die Aufnahme des Prinzen Boris in den orthodoxen Glauben in die Adresse aufzunehmen.

Amerika.

* **New-York**, 6. Nov. Die Wahlen zu den staatlichen Kammern und den gesetzgebenden Körperschaften sind gestern in 13 Staaten vollzogen worden. Für die Legislatur des Staates New-York ist die Mehrheit für die Republicaner gestiegen. In der Stadt New-York waren die Candidaten des Tamany-Ringes erfolgreich.

Rheinland-Pfalz.

Neu, 8. November.
○ Als Comité zur Errichtung eines Grabdenkmals für den verstorbenen Herrn Oberpfarrer Zanker haben sich die Kirchenverwaltung und die kirchliche Gemeindevertretung gemeinsam konstituiert. Sammel-Listen sollen demnach in der Bürgerchaft in Circulation gesetzt werden. Ohne Zweifel werden dieselben sich bald mit Beiträgen füllen, sobald ein dem verdienstvollen Tode würdiges Grabdenkmal gesetzt werden kann.

Der Weg an der Erde vorbei nach der Stadtseite zu, ist in so desolatem Zustande, daß er bei dem jetzigen schlechten Wetter für Fußgänger kaum zu passieren ist. Die Fußwege sind tief ein und bedarf es der größten Aufmerksamkeit, um die Karren nicht abzufahren zu lassen. Namentlich bei der Eisenbahnbrücke ist das Schlammbad großartig. Entnehmen wir uns recht, so sieht der Etat eine Summe für Verbesserung dieses Weges vor. Ob dieselbe schon verabschiedet, wissen wir nicht. Jedenfalls muß aber hier Abhilfe geschaffen werden.

Auf der Hammerhaue sind, wie wir bereits einmal mitgeteilt haben, in der Ruckbaumallee verschiedene Bäume abgehorben. Will man die prächtige vielbesetzte Promenade einseitig erhalten, so ist es dringend geboten, jetzt für Ersatz zu sorgen. Die Hammerhaue ist ja Eigentum der Stadt Neu und liegt daher auch die Pflicht der Unterhaltung ob. Möge das städtische Bureau den jetzigen günstigen Zeitpunkt nicht verstreichen lassen. (Eingefandt.)

Grevenbroich, 8. Nov. Die Monatsversammlung des Dienerschaftsvereins des Kreises Grevenbroich am Sonntag, den 10. November, nachmittags 4½ Uhr im Saale der Wirtschaft Fächten (früher Deben) hieselbst verspricht dadurch besonders interessant zu werden, daß in derselben außer verschiedenen lehrreichen Vorträgen eine Beschränkung in der Anfertigung von Strohmatten und Strohkissen zu Wienwohnungen gehalten wird, worauf wir hiedurch Interessenten besonders aufmerksam machen.

Grevenbroich, 7. Nov. Bei Gelegenheit des heute hieselbst stattgehabten Begräbnisses des am die

Sangeskunst und die Musik hochverdienten Herrn Dirigenten Breuer ist es den Leidtragenden, besonders den Vereinsmitgliedern sehr unangenehm aufgefallen, daß der Todtengraber in ganz ungehöriger Weise sich betheiligte, das Grab zuzukaufen, ehe 2/3 der Anwesenden ihre Teilnahme durch Hinwerfen einer handvoll Erde bezeugen konnten. Auch dürfte der Todtengraber bei Begräbnissen in einem besseren Anzuge, ohne Dienstmütze erscheinen. (Eingefandt.)

Nettesheim, 6. Nov. Wie gut es ist, zu wollen eine Revision der zum Trinkwasser benutzten Brunnen vorzunehmen, zeigt ein hier constatierter Fall. Eine Revision hieselbst ergab nämlich, daß ein Brunnen allerhand unreine Flüssigkeiten, Schmutz, Schlamm, Koth und dergleichen in sich aufnahm, wenn auf einmal hiesige Kranke in denselben Wasser tranken, so traten nachher große Schmerzen ein.

Waldhofen, 6. Nov. Allgemeine Freude wird es erregen, daß auch in diesem Jahre der hiesige Handwerkerverein, über dessen Leistungen wir schon so oft günstig in dieser Stelle berichten konnten, eine große Theateraufführung veranstalten wird. Am Feste „Maria-Empanamiento“ (8. Dec.) wird Volleys Gattiges Schauspiel „Die Ritter von Rabenstein und Balthasar“ aufgeführt werden. Der Reinertrag kommt der Ausbesserung unserer Kirche zu Gute. So verwirklicht sich hier die treffliche Devise: „Durch das Schöne steht das Gute.“ Den Spielern einhundert frohen Muth und Glück zur Einführung, an einem vollen Hause wird es ihnen nicht fehlen.

Düsseldorf, 7. Nov. Der Oberarzt des Marienhospitals hat sich vor einigen Tagen bei der Obduction einer Leiche eine Blutvergiftung zugezogen, die das Leben des Herrn Dr. Sträter in Gefahr brachte. Durch eine Operation wurde die unmittelbare Gefahr beseitigt.

Für die am Montag, 25. November beginnende letzte Schwurgerichtsperiode dieses Jahres sind folgende Herren als Geschworene ausgeloscht worden: Fabrikant Gustav Wägen aus Vödem, Kaufleute Karl Wierz aus Gustav Floren aus Vödem, Richard Wang, Rob. Endepohl und Adolf Mortimer aus Rheide, Heinrich Fleißhaus und Johann Spier, Fabrikanten aus Widath, Ernst Bredes aus Döppelbrück, Robert Domes, Kaufmann aus Neuß, Adeler Wilhelm Johnen aus Raack, Siegfried Theodor Köhnen aus Effen, Fabrikant Heinrich Steppath aus Wevelinghoven, Kaufmann Friedr. Brüding, Hermann Joseph Eider und Otto Heinsberg aus Gladbach, Bierbrauer Karl Volten aus Corrichbroich, Adeler Johann Peter Sierum aus Großheide, Rudolf v. d. Leyen, Fabrikant aus Grefeld, Karl Janßen aus Calcum, Kaufleute Wilhelm Weiser, Joseph Weiser, Emil Weiser, Lorenz Weiser, Gustav Weiser, Ernst Weiser, Eduard Weiser, Wilhelm Furtmann, Rentner Karl Weiser und Heinrich Weiser aus Düsseldorf. Aus einem Zimmer der oberen Etage eines Hauses an der Kirchstraße wurde am Mittwochabend eine Leiche gefunden. Der im Unterhause wohnende Barbier erklärte, daß er die Leiche in einem Handkammer, der sich bei ihm raffen ließ. Sonderbarer Weise wurde diesem Handkammermann am folgenden Tage die Leiche ohne alle Angabe und ohne daß der Barbier ausfindig gemacht und verhaftet. Es ist der Handlanger Johann W., der eine etwas trübe Vergangenheit hat.

Neu, 5. Nov. Ueber den Jesuitenpater A. Schenck, der sich so rühmlich in der Schlacht bei Leipzig auszeichnete, erzählt der „Neu-Mercur“ von ehemaligen Garbisten aus Köln, Theilnehmern jener Kämpfe, noch folgende Mittheilung: „Im Anschluß an den Bericht in Nr. 251 des „Neu-Mercur“, betr. Erklärung von Le Bourget durch die Gardechäufens, glauben wir im Interesse des Herrn Feldpaters A. Schenck, S. J., noch erklären zu müssen, daß derselbe nicht nur unerschrocken im Felde vor dem Feind, sondern ebenso unerschrocken und voll inniger Liebe zu den von heiliger Krankheit befallenen Kriegsgenossen erwies. Hat der (Schreiber dieser Zeilen) lagen unter zwei schwer erkrankten am Typus darnieder, und da war es Pater A. Schenck, der uns in liebevoller Weise besuchte und tröstete. Dieser wahrhaft christlichen Nächstenliebe des verehrten Jesuitenpaters werden wir uns jederzeit in Dankbarkeit gegen denselben erinnern, und diese Zeilen mögen auf seine Beweise, daß das unantare Vaterland wenigstens noch dankbare Söhne hat.“

Waldhofen, 6. Nov. Ein stattliches Begräbnis machte der hiesige Tag. Verschiedene Rentner Witz, Sipp an die hiesige Kirche, nämlich die hohe Summe von 30000 Mk. Die Kirche zu Waldhofen erhielt 15000 Mk. von demselben alten Geber.

Neu, 6. Nov. Der Rath. Arbeiterverein hielt am Montag Abend im großen Saale des Gesellschaftshauses eine gut besuchte Versammlung ab. Gegenüber der immermehr überhandnehmenden Sittenlosigkeit in den Fabriken schlug der Herr Präses, laut dem „Neu-Mercur“, die Annahme einer Resolution seitens des Rath. Arbeitervereins vor. In ihrer Begründung zeigte er an der Hand des § 120 d der Gewerbeordnung, daß der Arbeitgeber aus Seiten der Arbeiter sehe, und daß die Arbeiter ein Recht haben, zu fordern, daß die Bestimmungen des angezogenen Paragraphen auch ausgeführt würden. Die Resolution lautet: „Der Rath. Arbeiterverein fordert im Hinblick auf die oft geradezu haarsträubenden unsittlichen Zustände in vielen Gewerbebetrieben unter Hinweis auf die schwere Verantwortlichkeit, die in dieser Beziehung die Gewerbeunternehmer trifft, und unter Hinweis auf § 120 b und § 147, der Gewerbeordnung, daß endlich alle Gewerbeunternehmer diejenigen Einrichtungen treffen und Vorkehrungen ergreifen, die zur Wahrung der Sittlichkeit notwendig sind, insbesondere, daß sie: 1) verbieten unsittliche Reden und Solche unangenehmlich entlassen, die sie führen; 2) befehlen, daß nähere Zusammenkünfte der Frauenpersonen mit Mannspersonen; 3) Der Rath. Arbeiterverein fordert die Ausführung der Bestimmungen des § 120 b Absatz 3 der Gewerbeordnung, welche lautet: „In Anlagen, deren Betrieb es mit sich bringt, daß die Arbeiter sich anstellen und nach der Arbeit sich reinigen, müssen entsprechende, nach Geschlechtern getrennte Umkleebänke und Waschräume vorhanden sein.“ 4) Der Rath. Arbeiterverein fordert und bittet die zuständigen Behörden, die diesbezüglichen Verfügungen zu erlassen, wozu sie nach § 120 d der Gewerbeordnung berechtigt sind. 5) Der Rath. Arbeiterverein fordert, daß die Arbeitgeber besonders darauf sehen müssen, daß sie nur solche Arbeiter auswählen, die in jeder Weise befähigt und gewillt sind, die Moralität nach allen Seiten hin hochzuhalten. 6) Der Rath. Arbeiterverein ist gefonnen, diese so theuer erkauften sozialen Forderungen so lange im Auge zu behalten, bis eine Veränderung geschaffen ist.“ Bravo. Auch für andere Orte empfehlenswert!

Waldhofen, 5. Nov. In dem benachbarten Kirch-

berg brach gestern Nachmittag Feuer aus, welches vier Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen zerstörte. Von den Bewohnern, welche meistens nicht versichert sind, waren Mehrere auswärts. Ein in der Wiege liegendes Kind wurde durch eine tüchtige That aus den Flammen gerettet. (E. d. S.)

Neuwied, 5. November. Die Fabrication von Schwemmen, die in hiesiger Gegend und auf der anderen Seite, Weiskirchen, Urmisch u. a. in großem Maßstabe betrieben wird, blüht in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Es war der Baumkeller Reber aus Koblenz, welcher im Jahre 1845 auf die Herstellung dieser Steine ein Patent nachsuchte. Die Massenherstellung entfiel auf spätere Jahre. Die Handwerker zu Koblenz gibt die Erzeugung des Jahres 1893 auf 90—100 Millionen Steine, die Summe der Arbeitslöhne dafür auf 500,000 Mk. an. Mit der Zunahme der Massen-Erzeugung sind die Verkaufspreise gefallen; während 1870/71 1000 Stück 32 Mark kosteten, werden jetzt nicht mal mehr 20 Mark dafür bezahlt.

Waldhofen, 5. Nov. In der Bauerschaft Almbergen hängte ein 13jähriger Bauernjunge an derselben Stelle, an welcher vor 3 Jahren sein Vater verunglückte, vom Pferd und blieb tot am Platze.

Neu, 5. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Fabrikant Zimmermann beging gestern das goldene Arbeitsjubiläum. Es waren nämlich gerade 50 Jahre seit dem Tage vergangen, an welchem er in die Firma eingetreten war. Auf dem Fest kam das herliche Verhältnis zwischen Prinzipal und Angestellten zum schönen Ausdruck.

Gerichtliches.

Waldhofen, 7. Nov. (Strafammer.) Die Kaufleute Jakob L. und Samuel W. zu Düsseldorf begannen 1892 einen Kartoffelhandel und am 8. April 1895 gerietten sie in Konkurs. Nun stellen sich verschiedene Unregelmäßigkeiten heraus. Zunächst war keine Eröffnungsbilanz gezogen, dann waren die gesetzlich vorgeschriebenen Bücher nicht geführt, nur ein sehr unordentlich geführtes Rechnungsbuch vorhanden, in welchem Einnahmen und Ausgaben durcheinander standen. Beim Ausbruch des Konkurses befanden sich in der Kasse 1064 Mark, die ganze Aktiva war 13000 Mark. Kurz vor dem Ausbruch des Konkurses, im März 1895, bestellte W. noch 7 Waggons Kartoffeln beim Lieferanten Schmitz zu Düsseldorf. Es war außer der unbedingten Beschaffung und des Vertrages auch noch der Kaufpreis in Höhe von 1800 Mark angesetzt. Er heiratete am 1. Dezember 1894 und nach seiner Angabe gab die Frau ins Gesammt 8000 Mark. Kurz vor Ausbruch des Konkurses ließ diese Summe und noch darüber hinaus in kleinen Beträgen an die Frau zurückgelegt werden. Einer Zeugin hat W. kurz vor Ausbruch des Konkurses gesagt, er werde diese Summe aus dem Geschäft ziehen und noch weitere tausend Mark und dann Bankrott machen. Er sei kein solch dummes Kerl wie der L. Er wolle Geld in der Kasse haben und lieber schlicht, als ohne Geld sein. Diese Aussage stellte W. in Abrede. Die Strafammer verurtheilte den W. wegen unbedingter Beschaffung und Gläubigerbegünstigung zu 9 Monaten Gefängnis und nahm ihn gleich in Haft. L. kam mit 14 Tagen Gefängnis davon. — Der wiederholte Diebstahl vorbestrafte Wilhelm R. zu Düsseldorf hat abermals gefangen und zwar nach seinem Geschäftsbüchlein Kupferstücke, Zinn, einen Zirkel und ein Stück von einem Dreiecksblech. Die Strafammer verurtheilte den R. zu 4 Monaten Gefängnis.

Die zu Gilden wohnenden Fabrikarbeiter Heinrich J. und Heinrich K., haben am 14. September gemeinschaftlich den Schreinermeister Wilhelm Krenkel mitschuld, wobei sich J. eines Meißers bediente. K. wurde bedeutend dabei verletzt. Die Strafammer verurtheilte den J. zu 18 Monaten Gefängnis und nahm ihn gleich in Haft. K. kam mit 6 Wochen Gefängnis davon. — Die zu K. wohnende Wittwe R. war der schätzbarsten Töchter ihres neugeborenen unehelichen Kindes angeklagt. Die Angeklagte konnte über den Vorfall nichts sagen, der Herr Staatsanwalt Dr. Schrupp jagt, das Kind sei erstickt. Die Strafammer sprach die Angeklagte frei. — Am Abend des 11. August fand auf der Kirchstraße eine Schlägerei statt, wobei Peter Schorn und Ernst Weiser erheblich verletzt wurden. Diese Mißhandlung wurde den Schornern Heinrich B. und Franz L. aus Düsseldorf zur Last gelegt, sie sollen sich eines Schlagringes als Waffe bedient haben. Sie leugneten, die Strafammer aber verurtheilte den B. zu 3, den L. zu 6 Monaten Gefängnis.

Landwirtschaftliches.

→ Mutter Schweine, welche die Ferkel nicht annehmen.

Im Allgemeinen kann man die Behauptung aufstellen, daß es lediglich Schuld des Bäckers ist, wenn eine junge Ferkelstau die Ferkel nicht annimmt. Wenn der Bär die junge, vor dem ersten Werfen stehende Sau daran gewöhnt, daß er stets und ständig im Stalle sich bewegen kann, die Sau an jeder Körperstelle sich befassen läßt, ohne daß sie sich beunruhigt, im Gegentheil es dem Thiere ein zutrauliches Gefühl ist, von dem Bär gestreichelt zu werden, dann wird es kaum vorkommen, daß die Sau die Annahme der Ferkel verweigert. Einige Wochen vor dem Werfen muß der Bär täglich mehrere Male die Sau, namentlich an dem Gefänge, streicheln, so daß die Sau mit Wohlbehagen sich auf die Seite legt und sich das Streicheln gefallen läßt. Kommt dennoch bei einer derartig gehaltenen Sau eine Mißannahme der Ferkel vor, so hat das Thier jedenfalls Schmerzen beim Saugen, welche leicht durch die fadenförmigen kleinen Sauggänge kommen können. Es empfiehlt sich daher, den jungen, eben geborenen Ferkeln die scharfen Zähne abzunehmen. Man nimmt einen kleinen Finger biden Stod, den man quer durch das Maul klemmt und treibt dann mit einer passenden Jange die Zähne dicht über dem Zahnfleisch ab. Es ist gut, jedesmal sofort nach der Geburt sämtlicher Ferkel die Zähne abzunehmen, da dann außerdem sich die Kleinen untereinander nicht so scharf beißen können, wie sie dies bei zunehmendem Alter fast immer thun.

Haushaltswirtschaftliches.

* Mittel gegen kalte Füße.
Man umwickelt die Füße mit einem kleineren oder größeren Stückchen halb getrockneten Drahtpapiers und klebe sorgfältig, damit daselbst nicht zerfällt, die Strümpfe darüber; man wird bald bemerken, wie viel leichter die Füße beim Gehen oder bei größeren Reisen ertragen.

Ein gutes Mittel für dumpfige Keller.

Keller, in denen Alles dampfig wird, wo sich an den Wänden Schimmelpilze ansetzen, können in der Weise desinficirt werden, daß man die mit harten Besen oder Bürsten gereinigten Wände mit doppelt schwefeligen Kalz, den man mittelst eines harten Pinsels aufträgt, so lange anstreicht, bis dieselben hinreichend von der Feuchtigkeit durchdrungen ist.

Reinigung von Glas.

Es gibt Glas, das immer trüb und schmutzig anseht. Es trägt daran die fehlerhafte Masse Schuld, aus der es besteht. Zur Reinigung kann man Wasser nehmen, in dem etwas Salpöter aufgelöst ist, oder dem man etwas Salmiat beigefügt.

Gegen Motten.

und deren Brut hat sich weit besser wie Naphthalin, Pfeffer und wie die Mittel alle heißen mögen, das Einstreuen von Jodform bewährt.

Fensterputz.

Man quillt Leim in kaltem Wasser ein, erwärmt die Leimgallerte und setzt ihr unter Umrühren soviel frisch geschlagenen Kalk hinzu, bis die noch warme Masse schwer flüssig geworden ist. Der noch warme Kitt wird dann auf die Bruchflächen aufgetragen.

Vermishtes.

* Aus Ostpreußen, 3. Nov. Ueber einen merkwürdigen Fall von Geistesverwirrung ist der hiesigen Militärbehörde Bericht erstattet worden. Bei der 2. Kompanie des Infanterie-Bataillons zu Insterburg wurde kürzlich ein Rekrut Namens Trost, Sohn eines Webers aus dem goldbacher Kreise, eingestellt, der sich zunächst alle Mühe gab, seine dienlichen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. Am letzten Samstag aber weigerte er sich entschieden, Dienst zu thun, indem er erklärte, er sei „absichtlich vom feindlichen Lager“, feiere also nicht den Sonntag, sondern den Samstag von Sonnenanfang bis Sonnenuntergang und wolle lieber sterben, als am Aufstake des Herrn arbeiten; ferner verweigerte Trost die Leistung des Fahnenweides, indem er sich auf die Bibelstelle berief: „Eure Rede sei ja, ja, nein, nein.“ Da alle Belegungen seitens seiner Vorgesetzten nichts fruchteten, wurde Trost in Untersuchungshaft genommen und die höhere Militärbehörde von dem sonderbaren Vorfall in Kenntniß gesetzt.

* Kassel, 6. Nov. In Dorfe Wobbenhausen wurde bei der Kirmesfeier in einer Schlägerei ein verheirateter Handwerker erschossen und ein anderer durch 14 Messerstiche lebensgefährlich verwundet. Drei der Thäter sind verhaftet.

* Mühlhausen, 31. Oct. Das Schwurgericht hat sich mit einigen geradezu grauenhaften Fällen zu beschäftigen. Gestern 3. D. fand ein 56 Jahre alter (Schlag) Namens Debieh, der im Jahre 1892 in der Verheirateten Sohn und seinen Schwiegereltern mit einem Transporthändler verheiratet war, ein dem Tode ergebener, wohl auch arbeitssamer Mann, der seine Frau das Leben lauer machte. Die Kinder nahmen Partei für die Mutter, die eine ordentliche Frau zu sein schien, auch die Frau erklärte ihm, daß ihre Kinder ihr wohl lieber seien, wie er, was den Mann, wie er vor Gericht erklärte, sehr ärgerte. Nach einem Streit, der am 30. Mai beim Nachhause ausbrechen, verließen die Mutter und der Sohn, der mit dem Eltern geflohen hatte, das Haus. Der Schwiegereltern wollte man ihnen helfen, um ihn zur Vernunft zu bringen, doch bevor er noch den Fuß auf die oberste Treppenstufe gesetzt hatte, fiel ihm das Messer in den Leib. Er hatte noch die Kraft, zum Fenster zu laufen und seiner im Hofe stehenden Frau und Schwiegermutter zuzurufen: „Ich bin geflohen!“ Dann brach er zusammen. Jetzt sprach auch der Sohn ins Haus und erhielt den gleichen tödlichen Stich. Im Hofe, wohin er zurückeilte, gab er dem Vater, der ihm nachgegriffen war, noch einen Tritt, dann brach auch er zusammen. Neue über seine grauenhafte That schien der Alte kaum zu haben. Wuf wurde wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu einer Gefängnisstrafe von 6 Jahren verurtheilt. Die Geschworenen erkannten ihm milde Umstände zu.

* Gent, 6. November. Der hiesige Inspector für öffentliche Gesundheitspflege, Charles Lambert, ist einer Vergiftung erlegen, die er sich durch Kosten einer von der Polizei beschlagnahmten Wurst zugezogen hat. Der Schlichtungsbeamte und ein Arbeiter, die gleichfalls von der Wurst getroffen, sind mit einer Erkrankung davongekommen. Die Wurst war aus England kommt. Eine Gewehr für die Unschädlichkeit dieses Fleisches, von dem nach neuesten Erhebungen jährlich in Antwerpen 500,000, in Gent 300,000 Kilo. eintreffen, scheint es nicht zu geben, denn Herr Lambert hat die von ihm erprobte Wurst zuerst mikroskopisch untersucht und dabei nichts Verdächtigendes entdeckt.

* Detroit, 8. Nov. Heute früh 6½ Uhr fingte infolge einer Kesselexplosion ein Theil des Gebäudes der Zeitung „Journal“ ein. Viele Personen wurden verletzt, sieben sind 4 Verletzte getötet worden. In dem Gebäude waren viele Mädchen und Frauen beschäftigt; man glaubt, daß sich in dem eingestürzten Theile 25 Personen befanden. Die Trümmer zerfielen in Brand, die aufsteigenden Rauchwolken erschreckten die Rettungsbewerber.

* Detroit, 7. Nov. Auf der Unglücksstätte konnten bisher zwölf Leichen geborgen werden. Man befürchtet, daß 29 vermisse Personen unter den Trümmern umgekommen sind.

Ein Landmann schreibt aus aus Rom unterm 8. Nov. über das jüngste Erdbeben in wie folgt: „In der Nacht auf Allerheiligen wurden die Bewohner Roms durch ein ziemlich starkes Erdbeben aus dem Schlaf gerüttelt, in dessen halb wieder beruhigt, da dem ersten Stoße um 4.38 Uhr weiter mehr folgte. Die Erschütterung dauerte 8—10 Sekunden und war so stark, daß sie genügt, um bewegliche Gegenstände umzuwerfen, leicht gebauten Wänden sogar Risse beizubringen. Sonst ist es bei dem Schrecken geblieben, größerer Schaden nicht entstanden, auch Niemand wurde verletzt oder gar getödtet worden. Die neueste Nummer der „Voc“ bringt folgende interessante Details: „Wann Rom wurde aus dem Schlaf geweckt durch einen Erdstoß in der Nacht des 1. Nov. Witten, Möbel und bewegliche Gegenstände wurden fast hin- und hergeschüttelt. Alles warf sich in die Kiefern und in einem Augenblicke war ganz Rom auf den Beinen. Auf den öffentlichen Plätzen waren bald große Scharen Volks versammelt. Als der erste Schrecken vorbei war, läutete

es in den Kirchen zur Kirchen so überfüllt, man dankte Gott, daß er ein solches Uebel nicht geschehen lassen. In Chiesa N. selbst an zu läuten, eben pitola und dem des Du an Gefangenen war in einem derselben zu rufen mußte. Ein Gef. Thüre der Hölle auf. Piazza Termini flogen Boden. In einem Haus ein Kamin umgeworfen, gebäude spaltete sich, Pietro in Montorio (Z. nische Wappen von) meter große Stein fiel und zerbrach das Gebäude nach einer halben Sekunde. In einem leicht Merulana fand solche R. und 8. Stodwert abdu. Macrogliorgio muß ein nen, da es armbide (Wohnung des Königs) kleiner Möbel stelen das Erdbeben sehr la nicht angedacht. Vor fürzte das Kapital ein llegend von Rom v beben ziemlich stark, es gemeldet, ebensoweniger Unglücksfall zu gungen an einigen Plä klären, wenn man nicht, auf neue Gebäude an Rom geborene übrigen gebäude datirt aus d

* Bei einem heftigen und östlichen Theil des nicht unbedeutenden Sees am Mittwoch in Damow Bly getödtet. Die F in der Meinung, ihr Kuge begeben hatte, fa der Mühle als Beide.

Be.
Mit Ende dieser der Stadtverordneten- 1. Von der II Kaufleute Peter 2. Von der I Kaufleute Wille 3. Von der I Kaufleute Fra

Außerdem ist für theilung für den am 1. neuen Theodor Kren auf Grund des B aufgeführten Wahlere gabe in den nachbezel

I. Für A. die 3. Wahl, welche an direkten St 30 Wg. bezahlen, am Montag den 2 bis 12 Uhr

Die Stadt bildet wegen der überzogen Erleichterung des Wal 2 Wahlbezirk aus 2 Wahleregebnisse 2 Es wählen

a) im nördlichen Grefderstraße Kirchhofe aus — alle Wähler be naahme im Notw dieses wohnen

b) im südlichen alle Wähler de naahme im Notw dieses wohnen Die Grenze zwisch genau angegeben.

B) Die 2. Wahl, welche an direkten St wärts bis einschließl im unteren Rath am Mittwoch den

I Die 1. Abtheilung Wahlberechtigten, im unteren Rath am Freitag den

Jeder Wähler klären, wenn er seine bezeichnen, als zu den Ergänzungswah Erwahlung in der I Die Grenze zwil gebildet: von der Ge wärts bis zur Damp Verbindungsweg län Richtung weiter fähr den Lagerplätzen, da anwärts bis zur G der Canalstraße bis zur Kreuzung des Gauerreide des Gre Ne a h, den 7.

